

Brittnouer

Blättli



Dorfhornussen
Brunnenmeister
Jugendtreff

Nr. 153
Herbst 2018



Liebe Leserinnen und Leser

Die Zeit läuft immer schneller und schneller, als hätte sie einen Termin und könnte Verspätung haben. Ist das wirklich die Zeit oder sind wir es selber, die die Zeit stressen. Man könnte darüber lange diskutieren. Tatsache ist, dass wir in einer Gesellschaft leben, in der die Zeit immer knapper wird.

Der Mensch kann diese Knappheit der Zeit langfristig nicht aushalten und wird irgendwann krank. Genau aus diesem Grunde sollte man sich für sich und seine Liebsten Zeit nehmen. Dies kann man auf verschiedene Arten individuell oder auch gemeinsam machen.

Genau das wird in Brittnau mit unseren Vereinen und Kommissionen ausgelebt. Seit 8 Monaten bin ich jetzt im Amt, auch als Ressortleiterin Kultur-, Sport- und Vereine. Jede Begegnung mit Brittnauern und Brittnauerinnen fasziniert mich, wie wir uns zusammen für unser Dorf einset-

zen und daran/dabei mit unseren Liebs-
ten zusammen Freude haben.

Wir sind ein sehr aktives Dorf, und zusammen tragen wir in unserem gemeinsamen Leben immer wieder etwas Liebevoller bei.

Das Brittnouer Blättli ist auch einer dieser Beiträge für unser Dorf, der liebevoll und enthusiastisch kreiert wird. In dieser Ausgabe hat unser TEAM wieder herrliche Themen und Berichte zusammengestellt. Ich hoffe, dass Sie sie mit vollen Zügen geniessen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei allen Mitwirkenden für unser Dorf bedanken. Sie motivieren uns!

*Herzliche Grüsse
Deniz Yeker*

Inhalt

2	Klassenzusammenkunft	20	Alt Brittnau
4	Vorstellung Redaktionsteam	23	Trachtenhöck
7	Was macht eigentlich....	24	Kirche
10	Brunnenmeister	25	Seniorenausflug
12	Leserbrief	28	Geburtstage
13	Sommernachtsfest	29	Veranstaltungen
14	Jugendtreff	30	Bibliothek
16	Dorfhornussen	32	Gedicht
19	Gemeinde		



Klassezämekunft der Jahrgänge 1940 bis 1946 Mättewiler Schulhaus

Text und Fotos: Gilberte Stutzmann

Es war einmal ein Schulhaus – in Mättenwil. Das ist unterdessen längst Geschichte. Seit 2008 treffen wir uns im Zweijahresrhythmus, um zurückliegende Erinnerungen aufzufrischen und Neuigkeiten auszutauschen. 2008 trafen wir uns im Schulhaus Mättenwil zum Apéro, wo uns Kathy Malka Interessantes vom Verein Pro Mättenwil berichtete. Anschliessend zeigte uns Kurt Buchmüller Filme von früher. Da kamen schöne Erinnerungen hoch! Zum Nachtessen begaben wir uns in den Gasthof Fennern.

Dank meines Archivs kamen wir in den Genuss neuerer und vor allem älterer Fotos, die zum bekannten «wer ist wer»-Spiel Anlass gaben. Schliesslich gibt es von allen Klassen noch die originalen Klassenfotos, schwarzweiss natürlich, aber in erstaunlich guter Qualität. Stärker zugesetzt als den Teilnehmenden hat der berühmte Zahn der Zeit den Beizen. So findet sich in der äusseren Gemeinde schlicht keine mehr, die uns hätte bewirten können. Die Sonne in Brittnau zeigte sich aber von der besten



Seite und liess für das Mittagessen keine Wünsche offen.

2016 waren wir bei Robert Bärtschinger zum Apéro eingeladen, und wir haben einiges von der Jagd erfahren.

Die muntere Gesellschaft liess es sich in seinen exklusiven Kellerräumen voller Jagdtrophäen gut ergehen, nicht zuletzt des Weines wegen, den die Gemeinde den «Jubilaren» geschenkt hatte. Die Jüngsten (!) mit dem Jahrgang 1946 feiern dieses Jahr ihren Siebzigsten. Und jung fühlten sich noch viele, auch wenn da und

dort die Falten nicht zu übersehen waren. Am 31. Mai 2018 durften wir den super organisierten Apéro bei Willi Flückiger geniessen, wofür ein Kässeli aufgestellt wurde. Danke Allen für die Spende.

Nach einem guten Mittagessen in der Sonne mit sympathischer Bedienung blieb noch Zeit zum Plaudern und Gedanken austauschen.

Möchte mich bei Allen herzlich für Euer Erscheinen bedanken und hoffe, in 2 Jahren alle wieder begrüessen zu dürfen.



TINA SCHÄRER-MÜLLER

Hallo – mein Name ist (Mar)Tina Schärer-Müller, und ich bin eine von den zwei Neuen im Team.

Im Sommer vor 31 Jahren kam ich auf die Welt und bin im Badiquartier in Zofingen bei meinen Eltern Silvia und Thomas mit meiner zwei Jahre jüngeren Schwester Miriam aufgewachsen. Als Kinder hatten wir immer Kaninchen (Hoppel Nr. 1 bis 21), Meerschweinchen und eine Katze namens Kasimir. So war es mir schon fast als Drittklässlerin klar, dass ich beruflich mit Tieren arbeiten möchte. Ich erhielt eine Lehrstelle bei der Kleintierklinik Dr. Bolliger AG, Oftringen, als Tiermedizinische Praxisassistentin (TPA) und erfüllte so meinen Kindheitstraum. Nach bestandener Lehrabschlussprüfung arbeitete ich weiterhin in meinem Lehrbetrieb.

Mit 20 Jahren war es für mich an der Zeit, das Elternhaus zu verlassen. Meine erste eigene Wohnung war am Ulmenweg in Brittnau, wo ich drei Jahre gewohnt habe.

Im Sommer 2010 zog es mich in weite Ferne. Auf einer grossen Rinderfarm in Rotorua (Neuseeland) durfte ich bei einer Schweizer Familie Farmerluft schnuppern. Über 1000 Kühe und Rinder zählten zu diesem Betrieb, wo ich täglich morgens und abends beim Melken und den sonstigen Arbeiten auf dem grossen Anwesen half. Zusätzlich übernahm ich die Kinderbetreuung meiner Gastfamilie. Die drei Racker im Alter zwischen zwei und sieben Jahren waren manchmal ganz schön fordernd für ihre neue «Big Sister». Nach 12 Wochen war fertig mit «milking cows» und die Herausforderung «Adelboden» stand vor der Türe. Eine Saisonstelle in einem Skirestaurant in den Bergen, wunderschön! Aus einer Saison wurden schnell 2 Jahre im Service. Mir fehlte jedoch die Arbeit mit den Tieren immer mehr, und so bewarb ich mich in einer Gross- und Kleintierpraxis in Frutigen. Nach einem Tag «probearbeiten» erhielt ich die Stelle. Während der zwei Jahre, die ich dort angestellt war, lernte ich so viel Neues – vor allem über die Grosstiere. Bei einem Notfallkaiserschnitt auf einer Alp im Kiental, bei dem ich helfen und assistieren durfte, kam ich sogar in den Genuss eines Helikopterfluges. Dies war sehr eindrücklich, und ich erzähle immer noch sehr gerne davon.

Nichtsdestotrotz zog es mich wieder nach Hause; ich vermisste meine Familie

und meine Freunde. Im Frühling 2014 war Brittnau, genauer gesagt der schöne Schürberg, wieder mein Zuhause. Ich nahm die Arbeit als TPA in meinen Lehrbetrieb bei BolligerTschuor wieder auf. Nach 1½ Jahren Weiterbildung bestand ich 2016 die Prüfung zur VAT (Veterinär Anästhesie Techniker), und nun darf ich meine Patienten auch «offiziell» in Nar-kose legen. Im Frühling selbigen Jahres kam ich mit meinem Mann, Christoph «Weggereschreck» Schärer, zusammen. Wir haben vor kurzem geheiratet und freuen uns auf die Flitterwochen und die Zeit als «Mann und Frau». In meiner Freizeit geniesse ich die Zeit mit Chregu,

meiner Familie und Freunden sowie meinem knapp 4-monatigen Gottenmeitli. Ich kann mich aber genau so gut in eine Ecke verziehen mit einem spannenden Buch und vergesse die Welt um mich herum. Die schönste Zeit, auch für mich als «Zugezogene», ist ganz klar die Fas-nacht in «Brönznau». Verkleiden, lachen, Leute treffen, schwatzen, und ab und zu ein Bierli, das hab ich gerne.

Ich freue mich sehr, dass ich in der Redaktion des Brittnouer Blättlis mitarbeiten darf und mache mich nun voller Elan an die neue Aufgabe. Bis zum nächsten Mal!

**Grüezi mitenand!
Ich bin Jana Baumann, freut mich!**

Genauso wie Tina bin ich neu bei der Redaktion des Brittnouer Blättlis dabei. Neben der Jugendkommission und dem Jugendtreff ist dies also eine neue Verantwortung meinerseits.

Aber nun ein paar Sachen zu mir:

Vor 18 Jahren (am Ostersonntag) kam ich auf die Welt und lebe seither durchgehend in Brittnau. Erst lebte ich ein Jahr im Brühl, seither im Birkenweg. Von Anfang an begleitet durch meine ältere Schwester Sina und meine Eltern Urs und Irene. Der Kindergarten Altachen war zum Glück gleich nebenan, weshalb ich immer schön ausschlafen konnte. Auch die Primar- und Sekundarschule verbrachte ich in Brittnau.



Kaum war ich in der 6. Klasse, trat ich dem Jugendtreff Brittnau bei und bin seither dabei. Der Jugendkommission trat ich zwei Jahre später bei. Auch da bin ich sitzen geblieben. Schon früh hatte ich Interesse am Brittnouer Blättli, da ich schon immer gerne Texte verfasste und auch Bücher las. Aber erst vor kurzem kam ich schliesslich durch eine Information meiner Schwester dazu.

Neben den «Gemeindeämtyli» helfe ich noch beim Route 66 in Aarburg mit, war auch bis vor zwei Jahren Teil des CEVI Verkehrsdienstes Murgenthal. Es bleibt zu erwähnen, dass mir Engagement Spass macht.

Schon sehr bald war ich von Computertechnik und Kreativität begeistert. Jedoch schienen mir viele Berufe zu einseitig. Aus diesem Grund (und einem kleinen Zufall) entdeckte ich die Lehre Mediamatiker. Begeistert und fasziniert von der Vielfalt dieses Jobs fing ich an, mich zu bewerben.

Der Beruf gefällt mir sehr, da ich verschiedene Dinge wie Computertechnik, Gestaltung, Videodreh und Fotografie vereinen kann. Zudem mag ich es, dass ich in meiner Lehre die Chance erhalte, viele verschiedene Menschen und Orte kennenzulernen. Seit dem Sommer 2016 absolviere ich nun diese Ausbildung bei der Suva in Luzern.

Interessen habe ich viele – leider fehlt mir die Zeit, diese wirklich auszuleben. Von Bogenschiessen über verschiedene Tanzstile, Fasnacht bis hin zu Autos ist alles

dabei. Nur halt nicht so richtig und zeitintensiv (noch nicht!). Aber auch Reisen steht bei mir hoch im Kurs. Leider kann ich euch noch nicht von vielen Abenteuern erzählen.

Aber irgendwann hoffe ich, ein kleines Kultur-Lexikon zu sein. Erster Reisetipp: Irland ist schön – selbst bei Regen.

Dem Brittnouer Blättli stehe ich nun, dank meiner Ausbildung, für technische Fragen beiseite, sowie ab und an für Fotografien. Ich werde aber auch einige Berichte verfassen. Mein Ziel ist es, euch, liebe Leser, gemeinsam mit dem restlichen Team interessante Inhalte bieten zu können, und ich hoffe, dass ihr weiterhin aktiv mitlest!
Wir sehen uns!

Jana Baumann

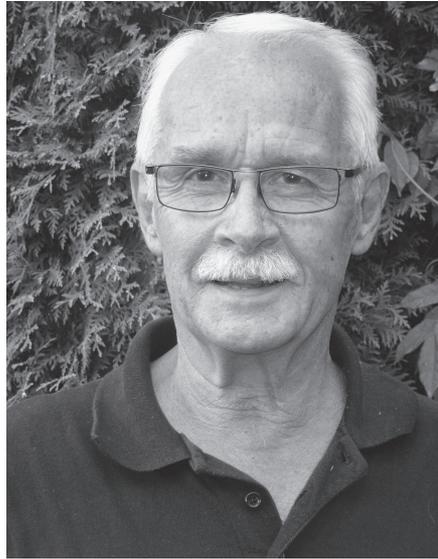


Was macht eigentlich?

Peter «Penalty» Renold

An einem leider verregneten Dienstagabend machten Ingrid und ich uns auf den Weg in den Bifang zu Peter «Penalty» Renold, welcher uns schon erwartete und herzlich begrüßte. Er führte uns umgehend in sein kleines Gartenhäuschen. Getränketechnisch gut versorgt und gut gelaunt starteten wir mein erstes Interview unter Aufsicht von Ingrid.

Geboren am 11. August 1950 wuchs Penalty als mittlerer Sohn von Anna und Emil Renold mit einem Bruder und drei Schwestern in Zofingen am Pilatusweg auf. Schon als kleiner Junge faszinierten und interessierten ihn die Schildkröten, und er hegte und pflegte die grosse Schildkröte «Müetti» seiner Eltern liebevoll. In seiner Jugend bekamen das Zeichnen und der Sport einen sehr hohen Stellenwert, und er entdeckte in der Oberstufe das Skifahren und das alpine Bergsteigen, welches er in den Vorkursen des J&S Kurs intensiver kennen lernte. Seine grosse Leidenschaft aber galt dem Handball, wo er als Fünfzehnjähriger beim CVJM (Christlicher Verein junger Männer) Zofingen sein Debüt gab. Die Lehrzeit als Maschinenmechaniker betrug 4 Jahre (heutiger Polymechaniker), und er absolvierte diese mit Bravour bei der Firma Engeler in Zofingen.



Im August des Jahres 1970 nach der RS machte sich Peter mit einem Schulfreund auf eine knapp sechs-monatige Reise mit dem Auto, einem alten Simca Rally 1100 mit Heckmotor. «Du mußt unbedingt das Auto erwähnen, respektive, dass es einen Heckmotor hatte, gell?» meinte Penalty. Die Reise führte durch den Balkan runter nach Athen, wo sie ein paar Tage verweilten und auf die Fähre warteten, die sie nach Israel transportierte. Dort finanzierten sie sich ihren Aufenthalt mit diversen «Gelegenheitsjobs» wie Olivenpflücker, Hühnerfarmer, Fischfarmer-Arbeiter

und dem Kibbuz. In den Flüssen dort gab es so viele freilebende Schildkröten, wie er es sonst nie zuvor gesehen hatte, erzählt Penalty mit leuchtenden Augen. Als ihr Abenteuer sich dem Ende neigte, fuhren sie mit einem Frachtschiff wieder Richtung Türkei. Die Überfahrt dauerte aber länger, als sie sich gedacht hatten, nämlich anstatt ein paar Tagen ganze zwei Wochen. Zu guter Letzt wurden sie in Istanbul noch eingeschneit. Nach diesen schönen Erlebnissen konnte Penalty im Februar 1971 direkt wieder in der «Bleiche» seine Tätigkeit als Betriebsmechaniker aufnehmen.

Das Penalty ein guter Handballer war, sprach sich schnell herum, und so wurde er von seinem RS-Kollegen René Kunz kurzerhand nach Brittnau rekrutiert. Dort fungierte er in den Jahren 1972 bis 1986 als Trainer der damaligen 4.-Ligisten, welche sich unter seiner sachkundigen Führung bis zum 2.-Ligisten innerhalb kürzester Zeit heraufgearbeitet haben. «Penalty», wie kam Peter zu so einem Spitznamen, wollte ich wissen. «Relativ naheliegend» grinst er. «Ich war ein kleiner Kreisspieler, und die Gegner waren meistens einen Kopf grösser als ich und mähten mich regelrecht um, und jedes Mal, wenn ich zu Boden ging, riefen meine Kameraden sofort «Hallo Schiri... PENALTY!». Sein erster Sohn Markus konnte bereits laufen, als er das Haus am Bifang mit seiner Frau Monika bezog. Zwei Jahre später folgte dann der jüngere Spross der Familie, André. Zusätzlich wechselte er noch die Stelle und konnte diese bei der Firma Six Madun als Hei-

zungsfeuerungsfachmann antreten. Die ganze Familie war sehr sportlich und viel im Freien unterwegs, sei es beim Skifahren oder beim Wandern oder sonst was. Zusätzlich übernahmen Penalty und Monika 1989 die Jugileitung, welche sie beide mit viel Freude über sechs Jahre betreuten. «Dies war manchmal nicht ganz einfach, zeitweise hatten wir über 35 Kinder, die einem die volle Aufmerksamkeit abverlangten», schmunzelt Penalty. Die Sommerferien verbrachten sie über zehn Jahre mit der Campingausrüstung an der Côte d'Azur in Le Lavandou.

In seiner Freizeit hatte der Sport immer noch eine sehr grosse Bedeutung, sei es als aktiver Handbälleler oder beim Skifahren oder beim Erklimmen eines hohen Gipfels. Mit guten Freunden unternahmen sie so manche waghalsige Bergtour, welche immer immense Vorbereitungen voraussetzte. So wurde vor jeder Tour mindestens drei Wochen zuvor täglich der Vita Parcours in Angriff genommen, damit die körperliche Verfassung am Tag X ideal war. Sein schönstes Bergsteigererlebnis war, als er eine Woche mit Freunden im Monte Rosa Gebiet in den Ferien war und sie in diesen Tagen drei über 4000 m hohe Berge bestiegen, unter Anderem das Matterhorn und die Dufourspitze. Er kann zurückblicken und mit Stolz sagen, dass er 12 Berggipfel bestiegen hat, die über 4000 Meter über Meer liegen und immer unfallfrei und in guter Kondition wieder unten angekommen ist. Nach 25 Jahren aktivem Handballeinsatz und diversen Jahren als Faustballspieler (das Team wurde aus «ausgestaubten» Handball-

spielen gebildet) zog sich Peter aus dem aktiven Geschehen zurück, blieb jedoch dem Skifahren und dem Bergsteigen weiterhin treu. Auch trug er seinen Teil zum Sponsoring des Lauberhornrennens in Wengen bei. Über 20 Jahre durfte er selber aktiv am Sponsorenrennen teilnehmen und staubte auch die eine oder andere Medaille ab. »Einmal verletzte ich mich an der Achillessehne und konnte am Rennen nicht teilnehmen. Ihr glaubt es nicht: der Urvater des Wengener Weltcups, Herr Gertsch, schickte mir eine Medaille nach Hause mit guten Genesungswünschen, das hat mich wirklich sehr gefreut«, erinnert sich Penalty.

Im Jahre 2009 wechselte er ein letztes Mal seine Stelle und liess sich bei Siegrist Heizungen verpflichten, wo er mit Freude bis zur Pension arbeitete. Nun fragte ich, was macht man so, wenn man pensioniert ist? «Ha – ganz viel, mir ist nie langweilig», kam es prompt zurück. Er geniesst die Zeit als Pensionär natürlich aktiv viel in der freien Natur mit Weggefährte Hund Pablo, im Garten, beim Pilze sammeln, in der Hütte am Gotthard, welche er mit Kollegen «no dis no» renoviert und in ein wahres Bijou verwandelt hat, beim Skifahren, Sport im TV verfolgen, die Grosskinder von Partnerin Daniela unterhalten und natürlich ganz klar die Fasnachtstage. Seit ich Penalty das erste Mal gesehen habe, verkleidet er sich als Hexe. Er geniesst einen guten Schwatz und ab und zu ein Bierli genauso, wie er leidenschaftlich gerne für sich und Daniela kocht. «Also eigentlich bin ich meistens der Koch zuhause» lacht er.



Sein Hobby, welches er seit Kindheit immer noch aktiv pflegt, sind seine Schildkröten. Seine Reptilien leben alle in grossen und artgerechten Gehegen und freuen sich täglich auf ihre grosse Ration Salat und Löwenzahn und ab und zu auf eine erfrischende Dusche. Die älteste Dame, eben die Schildkröte «Müetti», welche jetzt schon über 80 Jahre auf ihrem Panzer hat, ist die Stammschildkröte und legt immer noch jedes Jahr fleissig Eier. Er erinnert sich: «als das Hochwasser im Jahre 2005 uns ziemlich überflutete, kam keine meiner Schildkröten abhanden, alle hatten sich irgendwie gerettet, dies hat mich sehr fasziniert».

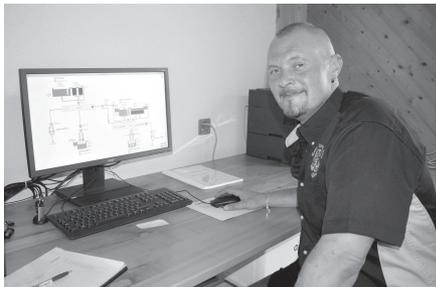
Sein Sinn fürs Gesellschaftliche ist immer noch ungetrübt wie in jungen Jahren, dem Verein Sportler mit den alten Handballkameraden und den feucht-fröhlichen Anlässen wohnt er seit gut 20 Jahren bei.

Wir bedanken uns bei Penalty für den gemütlichen Abend und wünschen ihm alles Gute und weiterhin beste Gesundheit.

*Text: Martina Schärer-Müller
Fotos: Ingrid Suter*

Der Brunnenmeister und die Geheimnisse des Wassers...

Der Wasserunterhalt und die Pflege des ganzen Netzes werden von der Firma Bögli im Auftrag der Gemeinde unterhalten.



Leitwarte und Überwachung



Im Büro beim Interview

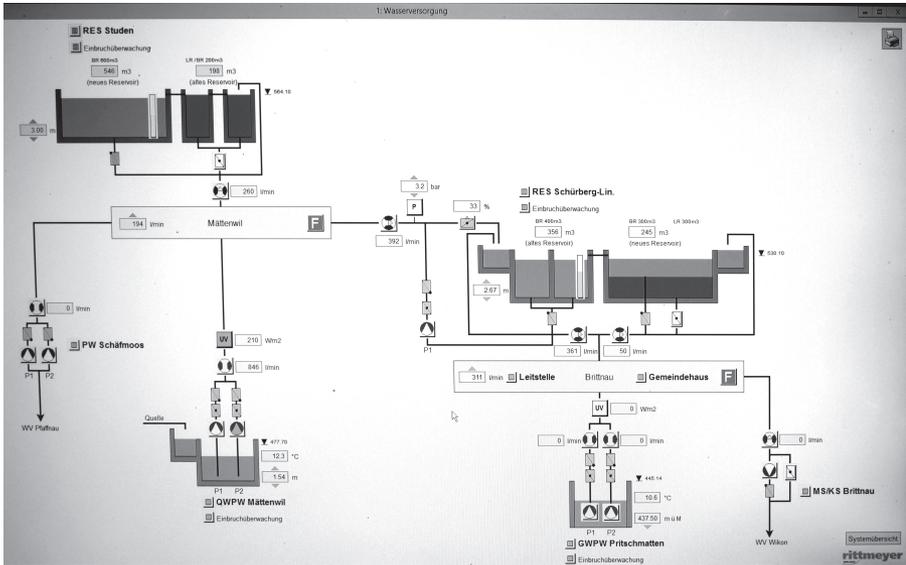
Seit letzten Dezember ist Martin Wilhelm offiziell Brunnenmeister der Gemeinde Brittnau. Der gebürtige Strengelbacher erlernte 1994 bis 1997 den Beruf des Spenglers bei der Firma Bruno Bögli in Strengelbach. Dort sammelte er schon in jungen Jahren erste Erfahrungen, die ihn dorthin brachten, wo er heute ist. Nach abgeschlossener Grundausbildung bei der Schweizer Armee arbeitete Martin Wilhelm für zwei Jahre in Pfaffnau bei den Gebrüdern P+H Plüss, bevor er wieder an seine alte Wirkungsstätte in Strengelbach zurückkehrte. Im Januar 2009 unterschrieb er einen Vertrag als stellvertretender Brunnenmeister in der Gemeinde Safenwil.

Im Hier und Jetzt darf sich Martin Wilhelm Eidg. dipl. Brunnenmeister nennen

und kann auf 24 Jahre Erfahrung zurückblicken...

Die Anforderungen der Trinkwasser-Qualität unterliegen der schweizerischen Lebensmittelgesetzgebung. In regelmässigen Abständen werden mikrobiologische Proben entnommen und im Labor auf Leitfähigkeit, pH-Wert, Enterokokken, Härte, Kalzium, Natrium, Magnesium, Chlorid, Sulfat und Nitrat analysiert.

In den Tiefen des gesamten Gemeindegebietes, das sich übrigens über eine Fläche von 13,67 Quadratkilometer erstreckt, sind mehr als 60 km Leitungsnetz vergraben. Rohre aus Guss, Eternit und PE fördern das kostbare Gut durch den Untergrund direkt zu Ihnen nach Hause. Auf Besuch im Büro des Brunnenmeisters erzählte mir dieser von seiner täglichen



Betriebsschema

Arbeit rund um das Wasser. Die Kernaufgabe bestehe darin, jederzeit zu gewährleisten, dass jeder Haushalt das Wasser mit richtigem Druck und bester Qualität geliefert bekommt. Für einen Kontrollrundgang, der einmal die Woche anstehe, benötige er einen halben Tag. Überprüfung der verschiedenen Pumpwerke, Desinfektionen und UV-Bestrahlung, Pflege der diversen Zutrittsprotokolle, Instandhaltung der Reservoirs und Hydranten.

Des Weiteren beinhalten die täglichen Arbeiten das Datenablesen am grossen Wasserzähler, Überwachung der Steuerung am Computer, Administration und Datenarchivierung aller Systeme.

Das Trinkwasser setzt sich aus 90% Quell- und 10% Grundwasser zusammen. Das Quellwasser «sei Gold wert

und nicht selbstverständlich», wie Martin Wilhelm weiter berichtet. Das Grundwasser dient als Unterstützung zum Quellwasser. Dieses wird aus einer Tiefe von ca. 30 Metern gewonnen.

Als Faustregel gelte übrigens: «pro Einwohner wird mit einem Wasservolumen von 160 Litern am Tag gerechnet». Hundertsechzig Liter, staunte ich, und erlaubte mir die Bemerkung, dass ich auf Kontinentalreisen jeden Schluck Wasser kaufen müsse.

In diesem Sinne wünschen wir dem Brunnenmeister weiterhin alles Gute und viel Freude an seiner sehr interessanten Tätigkeit.

*Text: Reto Kupferschmid
Fotos: Dana Schmid, zVg Archiv*

Defibrillator (der Artikel in der Nummer 152/2018)

Als Leser des Brittnouer Blättlis gratulieren wir der Bevölkerung zur sinnvollen Ergänzung der Infrastruktur und beglückwünschen den Samariterverein zu dieser Glandee! Erika wuchs als Jüngste in der Familie Ida und Erhard Kunz-Lienhard im unteren Hard auf. 1962 heirateten wir und bezogen im neu erstellten GRAPHA-Block im oberen Hard unsere erste Wohnung. Rolands beruflicher Weg bei der PTT führte uns dann aber bald nach Aarau und 1969 in die Region Bern; seit 2005 wohnen wir in Münsingen. Soweit zur Vorstellung.

Am 29. September 2014 verspürte ich, Roland, in der letzten Vormittagsstunde eine ungewohnte Müdigkeit in den Beinen, sodass ich mich im Wohnzimmer hinlegte. Um 10 Minuten vor 12 rief ich den Hausarzt an und fragte ihn, ob er auf dem Weg zum Mittagessen nicht kurz bei uns reinschauen könnte, irgendetwas stimme wohl nicht. In Kenntnis der voraus gegangenen Herzinfarkte meines Vaters und des jüngeren Bruders packte Dr. Merky seinen Defibrillator und erschien eine Viertelstunde später bei uns: kurze Untersuchung und Alarmierung der Rettungssanität 144. Wenige Minuten später sah ich die beiden jungen Sanitäter mit ihren roten Defi-Rucksäcken ins Wohnzimmer kommen...und erwachte später in der Ambulanz auf der Fahrt ins Inselspital. Ein Herzchirurg setzte mir 4 Stents und stellte damit die Blutversorgung für meine Herzkranzgefässe wieder her. Am nächsten Morgen – ich war in der Zwischenzeit aus Platzgründen ins Tiefenau-spital verlegt worden – hörte ich, wie sich jemand in schwerem Schuhwerk meinem Bett näherte. Der Arzt stellte sich vor, er sei Narkosearzt des Spitals und seit Jahren auch REGA-Rettungsarzt, er möchte mich im 2. Leben begrüssen! SOLCHE Glückspilze seien ihm in seiner Laufbahn leider nur ganz wenige begegnet. Bevor er wieder ging, gab er mir zwei Ratschläge: Nie vergessen, den 2. Geburtstag zu feiern und immer brav die verschriebenen Medikamente schlucken!

Einige Wochen später, nach der REHA, musste ich einige Tage im nahen Spital Münsingen verbringen. Da betrat eine Pflegende in Begleitung eines jungen Mannes unser 2-Bettzimmer und beschäftigte sich mit dem Bettnachbarn. Der junge Begleiter musterte mich, kam an mein Bett und fragte: «Wohnen Sie am Lerchenweg?» Als ich das bejahte, stellte er sich vor: Er sei in der Ausbildung zum 144-Rettungssanitäter, und er sei bei meiner Rettung dabei gewesen und meinte, es sei sehr schön, mal zu erleben, dass jemand einen Herzstillstand überlebe. In der Regel kämen sie in solchen Fällen leider zu spät. Ohne Defi wäre die Hilfe auch in meinem Fall zu spät gekommen.

Wir hoffen, dass der Defi auch in Brittnau Leben erhalten kann.

Mit herzlichen Grüssen

die «Alt-Brittnauer» Erika und Roland Hirt



Sommernachtsfest

Text: Alice Kohler, Fotos: Dana Schmid



Am 30. Juni konnte die Musikgesellschaft bei wunderschönem Wetter ihr Sommernachtsfest durchführen. Um 19.00 Uhr spielten Kinder der Musikschule auf verschiedenen Instrumenten ihre eingeübten Stücke. Wer weiss, vielleicht wird der Eine oder Andere später mal zur Musikgesellschaft stossen.

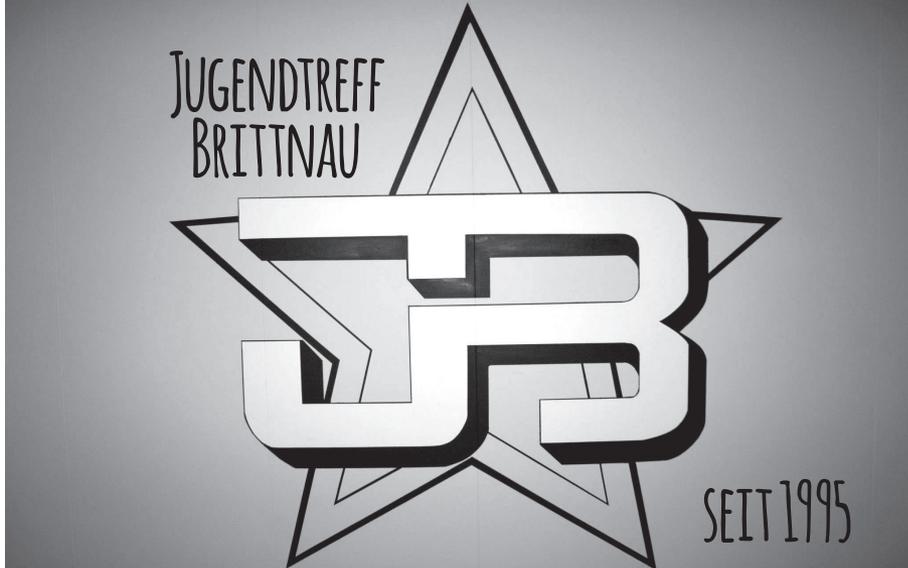
Die Musikgesellschaft gab dann auch noch ein paar Stücke zum Besten, bevor sie sich wieder hinter das Buffet oder an den Grill begab.

Denn auch für Speis und Trank war bestens gesorgt, konnte man doch Steak,

verschiedene Würste oder Pommes essen und sich nachher noch am Kuchenbuffet versorgen.

Die Bar war lange geöffnet, und am Schluss stiess sogar noch eine Gruppe Frauen dazu, die von einem Polterabend zurückkehrten.

Es war ein sehr gemütlicher Abend, der von der Musikgesellschaft bestens organisiert war, schade nur, dass nicht mehr Leute den Weg zum lauschigen Baumgarten gefunden haben.



Der Jugendtreff Brittnau unter dem Kindergarten Dorf öffnet jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 19 bis 23 Uhr seine Türen für die Jugend von Brittnau und die anliegenden Gemeinden. Jugendliche ab der 6. Klasse sind herzlich willkommen, einen gemütlichen Abend unter Freunden zu verbringen.

Seit 1995 ist der Jugendtreff Brittnau Treffpunkt für viele Jugendliche. Gegründet wurde er vom Verein Jugendarbeit, danach in die Jugendkommission Brittnau integriert. Die Jugendkommission Brittnau setzt sich zusammen aus diversen Ressorts wie Schule, Schulpflege, Kirchgemeinde, Gemeinde und Vereinen. Als Hauptziel der Kommission gilt es, generationsübergreifende Projekte zu realisieren. Vergangene Projekte waren unter anderem: als Start eine Kick-off-Veranstaltung mit Foto-OL, neues

Feuer für die Brittnauer Feuerstellen und Public Viewing WM 2014.

**Dieses Jahr wird am
7. September 2018
ein Improvisationstheater
in der Mehzzweckhalle
in Brittnau stattfinden.**

Im Jugendtreff werden die beiden Hauptleiter Vanessa Berz und Sanders Küpfer von Jugendlichen aus der Umgebung unterstützt.

Das Team von links nach rechts:
Sina Baumann (Jg. 1995)
Jana Baumann (Jg. 2000)
Laura Caputo (Jg. 1999)
Emily Zioerjen (Jg. 2002)
Melanie Cernadas (Jg. 2000)



Hauptleiter Sanders und Vanessa



Leiterteam

Zurzeit nehmen die Besucherzahlen leider ab, unter den Jugendlichen ist der Jugendtreff Brittnau längst nicht mehr so legendär, wie er früher einmal war, zudem gibt es viele andere Orte, wo sich die Jugendlichen treffen können. Vanessa meint: «Für mich und viele Jugendliche, die den Jugendtreff in ihrer Schulzeit besucht haben, war der Freitagabend kein Freitagabend ohne einen legendären Toast im Jugendtreff.» Den gibt es übrigens heute noch jeden Freitag.

Das fünfköpfige Team und die beiden Hauptleiter sind motiviert, den Jugendtreff für die Besucher attraktiv zu gestalten. Es werden diverse Aktivitäten wie Sofa-Kino, Spielabend oder «Töggelturniere» angeboten. Gerne ist das Team offen für Vorschläge von Jugendlichen und hilft ihnen, einen Abend nach ihrem Stil zu gestalten, natürlich im Rahmen unserer Richtlinien und Möglichkeiten.

Wir haben zwei Räume – einen kleinen, der wird für Events wie Sofa-Kino benutzt, und einen Hauptraum, der jeden Freitag offen ist. Dieser Raum ist ausgestattet mit Töggelischen, Billardtisch, Dartscheibe und einem Pingpongisch. Auch fürs leibliche Wohl wird gesorgt. Snacks wie Hot-Dogs, Pizza, Toast und Süßigkeiten wie Glaces, Menthos, Lollis sind erhältlich. Zudem sind diverse Softgetränke im Angebot. In unseren Räumen wird kein Alkohol angeboten, jegliche Konsumation von Alkohol ist untersagt.

Für alle Eltern, die sich ein Bild vom Jugendtreff machen möchten und wissen wollen, wo ihre Kinder am Freitagabend sind, steht die Tür jederzeit offen. Die Hauptleiter würden sich über einen spontanen Besuch und ein Gespräch freuen.

Text: Vanessa Berz

Fotos: zVg

Dorfhornussen 2018



Am 13. und 14. Juli führte die HG Mättenwil-Brittinau wieder einmal, nach 4 Jahren, das traditionelle Dorfhornussen in der Scharleten durch. Insgesamt 85 Teilnehmerinnen und Teilnehmer versuchten bei sonnigem Wetter ihr Können auf zwei bereitgestellten Bockständen unter Beweis zu stellen. Nicht nur diverse Vereine, sondern auch Vertreter der Gemeinde fanden für diesen Anlass den Weg in die Scharleten und probierten ihr Glück beim Schweizer Nationalsport. Viele haben schnell gemerkt, dass Hornussen eben doch nicht so einfach ist, wie es zu Beginn aussieht. Nicht alle brachten es fertig, den Noug zum Fliegen zu bringen. Wenn man aber doch etwas zu

viel wollte, kam es ab und zu vor, dass anstatt des Noug ein Teil des Schlägers fortgeschlagen wurde und so kleine Materialschäden entstanden. Man sieht also, Hornussen erfordert Körperspannung, Schnellkraft und Technik, die nur erreicht werden kann, wenn man oft genug trainiert. Doch zu einem Dorfhornussen gehört nicht nur Können, sondern natürlich auch ein bisschen Glück. Es haben sich aber einige Ausnahmetalente herausgestellt, und das nicht nur bei den Männern, sondern auch bei den Frauen. Die jeweils ersten drei Personen, die in zwei Passen an je drei Streichen die meisten Punkte erzielt haben, gewannen einen Früchtekorb mit Gutscheinen. Ein Punkt wird beim



Dorfhornusser



Gewinner Res Kunz

Dorfhornussen erreicht, wenn man den Nouss vom Bockstand her 50 Meter ins Feld hinausschlagen kann. Bis dann der zweite Punkt erreicht wird, muss der Nouss 60 Meter weit geschlagen werden. Das heisst, alle 10 Meter erreicht man einen Punkt mehr. Als es dann gegen Ende zu um die vorderen Ränge ging, entstanden noch einmal ehrgeizige Duelle. Es dominierte bei den Frauen Steffi Arn aus Britttau, die mit insgesamt 44 Punkten den ersten Rang erreichte. Den zweiten Rang erreichte Bianca Gerhard, ebenfalls aus Britttau, mit 42 Punkten und den dritten Fabienne Zulauf aus Ursenbach mit 40 Punkten. Bei den Männern gewann das Dorfhornussen Res Kunz aus

der Rossweid mit 92 Punkten, dicht gefolgt von Edi Isch aus Zell mit 91 Punkten. Den dritten Rang erreichten der Britttauer Marcel Bieri mit 86 und Marc Hug aus Zofingen mit 83 Punkten. Lean Meier aus Britttau gewann bei den Kindern den ersten Platz mit insgesamt 15 Punkten. Doch wie es bei den Hornussern so ist, legt man auch grossen Wert auf das Zusammensein nach dem Spiel! Gemütlich konnte man nach dem Dorfhornussen bei einem kühlen Bier und einer Wurst noch einmal mit seinen Erfolgen angeben oder über seine Blamagen lachen.

*Text: Fredi und Chiara Gerhard
Fotos: Dana Schmid*



Geburtstagskind
Hans Schär

Abstimmungswochenende

10. Juni, Mättenwil

Früher fand die Abstimmung in Mättenwil im ersten Stock des Schulhauses statt.

Damit die älteren Leute nicht immer all die Stufen hinauf mussten, wurde dann beim Eingang abgestimmt. Irgendwann wurde die Urne bei schönem Wetter nach draussen gestellt. Bei einer der letzten Abstimmungen, die bei schönem Wetter abgehalten wurde, fanden die Mättenwiler, jetzt fehle nur noch ein Apéro, dann wäre die Sache perfekt. Sonja Lerch und Mariette Flückiger boten an, je einen Zopf mitzubringen und Marcel Keist wollte den Wein besorgen.

Gesagt, getan, am Abstimmungssonntag vom 10. Juni brachten die zwei Mättenwilerinnen die Zöpfe, Marcel Keist und Frau Gemeindeamman Hanna Kunz spendierten ein paar Flaschen Gemeindegewein. Diesen Wein bezahlten die Beiden aus ihrem eigenen Portemonnaie.

So fand die Abstimmung in Mättenwil im gemütlichen Rahmen statt. Ausser Ruth

Wälchli, eine der älteren Einwohner in Mättenwil, war auch ein Geburtstagskind anwesend, nämlich Hans Schär. Er erhielt zur Feier des Tages eine Flasche Gemeindegewein.

Ich denke nicht, dass nun an jeder Abstimmung ein Apéro bereitsteht, aber die Idee empfiehlt sich zur Nachahmung.

*Text: Alice Kohler
Fotos: Dana Schmid*

*von links: Ruth Wälchli, Miley Lanz,
Hanna Kunz und Marcel Keist*



So war es einmal... Erinnerungen an das alte Brittnau

Karte vom 19. Oktober 1914

*Strählgasse. Ansicht vom Schulhaus her. Links befand sich die Handlung Ammann.
Es war die einzige Salzverkaufsstelle in Brittnau.
Das unterste Gebäude war das Restaurant «das alte Pöschtli».*



Karte vom 20 Juli 1925

*In diesem Haus wurden bereits vor fast 100 Jahren Brot gebacken.
Heute Bäckerei Waber. Der Brittnauer Storchenbäcker.*



Gross u. Kleinbäckerei A. Glauser-Leu, — Brittnau Tel. 24

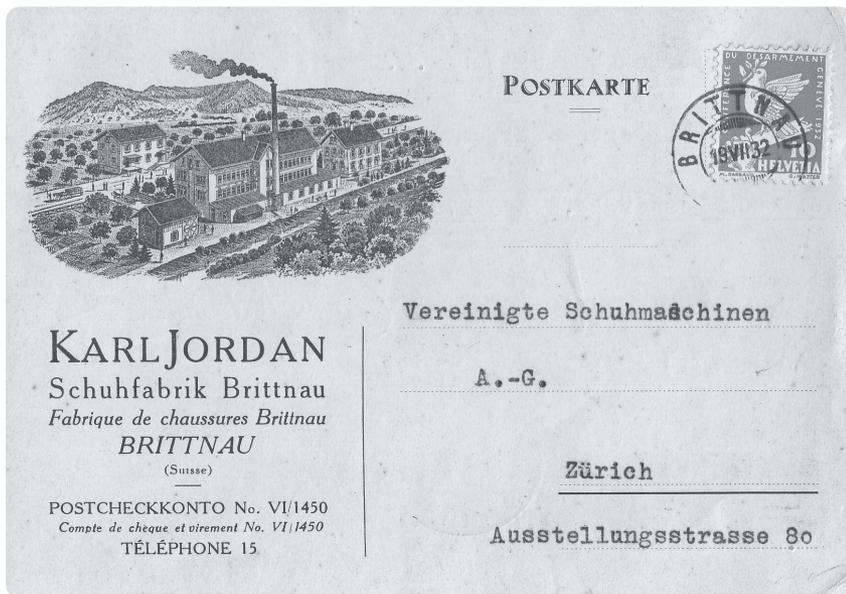
Karte vom 16. Oktober 1908

Die alte Wiggerbrücke erbaut 1844.
Die Strasse führte im rechten Winkel in einer Haarnadelkurve
vor dem «Däschter-Stöckli» vorbei.



Postkarte vom 19. Juli 1932

Die alte Schuehni.
Die Schuhfabrik Jordan war lange Zeit der grösste Arbeitgeber in Brittnau.



Ansichtskarte vom Graben um 1920

Oben links: Grabenweiher. Unten links: Schuh-Handlung Tschamper.
 Oben rechts: Unten Grabenstrasse, Luise Kunz, oben Albisweg ehemals Tschamper
 (abgebrannt). Unten rechts: Grabenstrasse 10, ehemals Kunz, heute Farm. Bourgois



Ansichtskarte um 1940

Die Aufnahme aus der Sicht vom Altweg zeigt im Vordergrund die «hintere Breite». Die Häuser stehen an der Grabenstrasse. Im Hintergrund der «Albis».





Trachtenhöck

Am 15. Juni fand bei wunderschönem Sommerwetter der Trachtenhöck der Trachtengruppe Brittnau statt. Die Tische waren schnell gut besetzt, und der Abend konnte beginnen. Die Kindertanzgruppe zeigte ihr Können, und die Singgruppe gab ein paar Lieder zum Besten. Auch für Speis und Trank war gesorgt. Man konnte sich vom Grill bedienen, und zum Kaffee gab es feine Kuchen und Torten. Niemand musste Hunger oder Durst leiden. Es lag keine Preisliste aus, sondern man konnte einen Batzen ins Kässeli werfen. Ich hoffe, es hat sich für die Trachtengruppe gelohnt. Es war ein sehr gemütlicher Abend, und man traf viele bekannte Gesichter und konnte mit dem Einen oder Anderen einen Schwatz abhalten.

Die Tanz- und Singgruppe sowie das Kindertanzen freuen sich jederzeit über

neue Gesichter, die bei ihnen mitmachen möchten.

Die Tanzgruppe übt jeweils am Mittwoch, 20.00–22.00 Uhr, die Singgruppe am Donnerstag zur gleichen Zeit und die Kinder-Tanzgruppe am Mittwoch von 17.00–17.45 Uhr in der Aula des Oberstufenschulhauses.

*Text: Alice Kohler
Fotos: Dana Schmid*





25.05.18 LANGE NACHT DER KIRCHEN

Was bedeutet das, wenn es heisst: «Lange Nacht der Kirchen»?

Am 25. Mai feierten wir gemeinsam diese Nacht mit vielen weiteren Kirchen im Land. Das Ziel war es, die Kirche von einer anderen Seite zu zeigen und gemeinsam zu feiern. Gestartet hatten wir mit einem leckeren Abendessen mit Bratwurst oder Hamburger. Dann gab es einen Gottesdienst, und im Anschluss durften wir das Konzert der Sängerin Gloria Amelia geniessen. Schliesslich erlebten wir mit Pfarrer Max Hartmann eine Lichter-Besinnung als Abschluss des Abends. Viele freiwillige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen machten das alles möglich, und dafür möchte ich mich sehr bedanken.

Zum Thema «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst» hatten wir David Togni, Gründer des Modelables «Love your Neighbour», eingeladen. Er nahm uns mit in seine Geschichte und wie er «Love your Neighbour» im Alltag lebt. Faszinierend ist sein lebendiger Lebensstil und wie er es schafft, die Theorie im Alltag umzusetzen. Dies hat sehr wohl gezeigt, dass der Glaube an Jesus Christus nicht etwas Totes ist, sondern dass er Auswirkungen auf den Alltag hat. Gerade diese Auswir-

kungen stehen auch in der Bibel und können in Römer 12,9–21 nachgelesen werden. Da steht zum Beispiel: ... Brüderliche Liebe ... seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet ... übt Gastfreundschaft ... überwindet das Böse mit Gutem usw. Das ist teilweise gar nicht so einfach, jedoch dürfen wir uns darin weiter üben.

Diese Predigt war eingebettet in einen Gottesdienst, welcher auch der Abschluss des Unterrichts der 7. Klasse war und gleichzeitig auch Start des neuen Konfjahres. Die Schüler der 7. Klasse erzählten von ihren Erlebnissen in den Praktika, bei denen es grösstenteils auch um das Thema ging. Der Gottesdienst wurde mitgestaltet durch Studenten des Theologischen Seminars St. Chrischona. Sie stellten als Theologie- und Musikstudenten die Band, und wir durften mit modernen Worshipliedern Gott loben.

Es freute uns sehr, dass einige der Einladung gefolgt waren und wir so als Gemeinschaft diesen Abend feiern konnten. Und dann bis bald, wenn es wieder heisst: «Lange Nacht der Kirchen».

Jugendarbeiter Simon Bühler, Foto: zVg

Seniorenausflug



Seniorenausflug

Freudig blickte die Menge zur Einfahrt, als die Fanfare erklang und der erste Car majestätisch auf den Schulhausplatz einbog. Wie als ob er eine Parade speziell für die wartenden Fahrgäste durchführte, fuhr er vorbei, die seitlich angebrachte Illustration der Gotthard-Postkutsche präsentierend. Ihm folgten drei zusätzliche Reise cars, die alle mit ihm wendeten und sich vor der Menschenmenge aufreichten. Die Zwischenverpflegung eingeladen und die Passagiere eingestiegen, informierte das berühmte Tüü-Taa-Too das Dorf beherzt, dass wir zum Seniorenausflug 2018 aufbrachen. Unterwegs zeigte sich das Wetter gefällig: Wolkenfelder

zogen über uns hinweg, als wir auf der Autobahn A2 Luzern zusteuerten. Das hielt die Sonne und damit die Temperaturen im Zaum, und solange es nicht zu regnen begann, liess sich der Ausflug umso besser geniessen.

Der Kurs führte durch die Luzerner Innenstadt, unter dem Blitzlichtgewitter angetütaater, asiatischer Touristen vorbei an der Kapellbrücke, hinunter zum Verkehrshaus der Schweiz. Entlang des Ufers des Vierwaldstättersees fuhren wir über Meggen, Küsnacht und Weggis. Bei Vitznau leuchtete der Elefantenstein kurz zwischen den Bäumen hindurch, wäh-

rend auf der anderen Seeseite die Steilufer des Bürgenstocks dahinglitten. Die Reisegruppe durchquerte Brunnen, wo das berühmte Schillerdenkmal auf dem Mythenstein an den deutschen Romanautor und Dramatiker Johann Christoph Friedrich von Schiller gut sichtbar, aber nur für einen Augenblick zu uns hinüberschimmerte. Dort wo es seit 1860 an dessen Geschichten erinnert, deren einige sich ja auch um das mythenumwobene Rütli gleich hintendran drehten und noch heute ungebrochener Popularität erfreuen. Zügig fuhren wir weiter ins Muotathal und passierten die steilste Standseilbahn der Welt, die hinauf zum Stoos führt. Nach der durch den Chauffeur anekdotenreichen und unterhaltsam gehaltenen Fahrt erreichten wir das Restaurant Schönenboden. Der Gasthof steht, von eindrucklichen Bergflanken eingeklemt, mitten im Bisisthal, wo er malerisch zum Mittagessen einlädt.

Dank dem beherzten Einsatz der Begleitpersonen und des Gasthofpersonals erhielten alle Seniorinnen und Senioren einen bequemen Platz in den zwei Sälen. Für die etwa 150 Personen warteten zur Vorspeise Suppe, zum Hauptgang Schweinsbraten mit Kartoffelstock und Gemüse und zum Dessert traditionelle Muotathaler Rahmkirschtorte.

Einer der legendären Wetterschmöcker in Gestalt ihres jüngsten Mitglieds Roman «Jöri» Ulrich besuchte ebenfalls die vornehme Gesellschaft. Mit viel Witz und Charme unterhielt er uns in seinem Referat über die Arbeit der Wetterpropheterie

und verkündete zum Schluss seine Voraussage: Im Grossen und Ganzen käme der Sommer nicht so gut raus. Aber hoffentlich mit etwas mehr Sonne als im Winter, sodass es einen ausgewogenen, rechten Sommer gäbe. Aber für Anfang Juni sähe er Schnee und raue Tage.

Nach dem anschliessenden Verdauungsspaziergang überreichten die Gemeindevorteiler vor versammelter Reisegesellschaft je ein Präsent zu Ehren der ältesten Teilnehmerin, Frau Klara Wüest (1923) und des ältesten Teilnehmers, Herrn Walter Dubach-Schär (1930).

Nicht lange und die Uhr zeigte schon kurz nach 15 Uhr, was hiess, sich auf den Rückweg zu begeben. Die Cars wählten eine Route durch Schwyz und Goldau, unter dem berühmten Felssturz vorbei, über Walchwil am Ufer des Zugersees entlang nach Zug und von da an per Autobahn zurück nach Brittnau.

Die Wolken türmten sich mittlerweile zu eindrucklichen Gebilden auf und mancherorts ging in der Ferne sichtbar das eine oder andere Gewitter los. Aber erst knapp vor Dagmersellen traf erstmals ein Regenspritz die Busse, eine baldige Abkühlung stand also bevor. Und tatsächlich, kaum hornend auf dem Schulhausplatz Brittnau angekommen und mit gemeinsamem Verabschieden beschäftigt, begann es zunehmend zu regnen, sodass die Fahrgäste mit zahlreichen neuen Erinnerungen, gut genährt und augenscheinlich zufrieden, zügig den Nachhauseweg antraten.

*Text: Armin Schenk
Fotos: Hanna Kunz*

Seniorenausflug



Geburtstage Oktober–Dezember 2018

29. Oktober	80. Geburtstag (Jahrgang 1938) Burkolter Hans	Grod 287
1. November	85. Geburtstag (Jahrgang 1933) Buchmüller Rosmarie	Grabenhalde 14
31. Oktober	90. Geburtstag (Jahrgang 1928) Janutin Hans	Kleinfeldweg 1
1. November	Moor Leonore	Pflegeheim Sennhof, Vordemwald
8. Dezember	Leuenberger Paul	Talchenstrasse 6
13. Oktober	96. Geburtstag (Jahrgang 1922) Jordi Fritz	Bündtenweg 3
3. Dezember	99. Geburtstag (Jahrgang 1919) Schär Otto	Pflegeheim Sennhof, Vordemwald

Veranstaltungen Oktober–Dezember 2018

Oktober 2018

10.10.	Samariterverein	Nothilfe-Kurs 10, Teil 1 (abends)
13.10.	Samariterverein	Nothilfe-Kurs 10, Teil 2 (ganzer Tag)
13.10.	Jagdverein	Wildessen
16.10.	Gemeinnütziger Frauenverein	Saisonbeginn Mittagstisch
17.10.	Team Seniorennachmittag	Seniorennachmittag
18.10.	Chetti	Vortrag mit Miriam Peretti KGH
19.10.	Hornussergesellschaft Mättenwil-Britttau	Rangverkündigung Meisterschaft MZH
20.10.	Gemeinnütziger Frauenverein	Saisonschluss Brocki
25.10.–26.10.	Hornussergesellschaft Mättenwil-Britttau	Hornusserlotto
27.10.	Reformierte Kirche	Basar
27.10.	Feuerwehr	Hauptübung
28.10.	Reformierte Kirche	Erntedankgottesdienst mit Trachtengruppe

November 2018

1.11.	Schule	Räbeliechtliumzug
1.11.	Gemeinnütziger Frauenverein	Nähkurs-Handtasche KGH
2.11.–4.11.	Akkordeon Brittnau	Jubiläumskonzert 80 Jahre, Stadtsaal Zofingen
3.11.	Topline Kickers	Hallenturnier MZH
7.11.	Samariterverein	Nothilfe-Kurs 11, Teil 1 (abends)
10.11.	TV Brittnau	Delegiertenversammlung ATV
10.11.	Samariterverein	Nothilfe-Kurs 11, Teil 2 (ganzer Tag)
11.11.	Männerchor Brittnau	Hörgenuss in der Kirche
13.11.	Samariterverein	BLS-AED Repe-Kurs
14.11.	Team Seniorennachmittag	Seniorennachmittag
15.11.	Gemeinnütziger Frauenverein	Kurs: weihnachtliche Deko aus Schwemholz
15.11.	Einwohnergemeinde	Gemeindeversammlungen
16.11.	Chetti	Konzert Duo Luna-Tic
17.11.	Häfe-Gugger	Fasnachtseröffnung
18.11.	Reformierte Kirche	Kirchgemeindeversammlung
23.11.–24.11.	Turnverein Brittnau	Turnerabend
24.11.	Gemeinnütziger Frauenverein	Advertsverkauf
25.11.	Reformierte Kirche	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag
25.11.	Einwohnergemeinde	Abstimmung

Dezember 2018

2.12.	Gewerbe Brittnau	Chlauseinzug
2.12.	Musikgesellschaft	Spiel in der Kirche
5.12.	Reformierte Kirche	Adventsfeier Mättenwil
12.12.	Team Seniorennachmittag	Seniorennachmittag
15.12.	Naturfreunde Brittnau	Waldweihnachten
16.12.	Reformierte Kirche	Familien-Weihnachten mit Kids-Treff
19.12.	Ortsbürgergemeinde	Weihnachtsbaumverkauf <i>Forstmagazin Graben: 13.30–16.00 Uhr</i>
22.12.	Ortsbürgergemeinde	Weihnachtsbaumverkauf <i>Forstmagazin Graben: 9.00–11.00 Uhr</i> <i>Schulhaus Mättenwil: 9.00–11.00 Uhr</i>

- **Jeden Dienstag: Spielgruppe 9 bis 11 Uhr**
Gemeinnütziger Frauenverein, KGH (ausgenommen Schulferien)
- **Jeden Dienstag: Mittagstisch, Beginn am 16. Oktober 2018**
Gemeinnütziger Frauenverein



Vorlesen



Vorlesen ist ein wunderbares, gemeinschaftliches Erlebnis. Regelmässiges Vorlesen unterstützt Kinder in ihrer Entwicklung, sie verfügen über einen grösseren Wortschatz und sie lernen leichter lesen und schreiben.

Kleine Kinder begegnen übers Vorlesen erstmals Literatur. Sie hören, wie Sprache klingt und nehmen unbewusst ihre Erzähl- und Sprachmuster auf. Diese helfen ihnen später, Texte leichter zu verstehen und zu interpretieren. Geschichten regen ihre Fantasie, ihre Kreativität und Ausdrucksfähigkeit an.

Vorlesen heisst Beisammensein und gemeinsam Geschichten erleben, es bietet Kindern Nähe und Aufmerksamkeit. Dass Mama, Papa, Grossmutter, Grossvater oder eine andere Person sich Zeit zum Vorlesen nimmt, ist ebenso wichtig wie die Märchenprinzessinnen, Superhelden und mutigen Kids in den vorgelesenen Geschichten.

Sieben Vorlesetipps des Schweiz. Institut für Kinder- und Jugendmedien:

1. Nehmen Sie sich Zeit und Ruhe.

Achten Sie auf eine entspannte Atmosphäre, einen günstigen Moment im Tagesablauf und einen gemütlichen Platz.

2. Wählen Sie Bücher zusammen mit Ihrem Kind aus.

Lassen Sie das Kind das Vorlesebuch auslesen, z.B. bei uns in der Bibliothek.

3. Lesen Sie lebendig vor.

Der Vorleser muss kein Profi sein, wichtig ist, dass er laut und deutlich vorliest und Mimik und Gestik nutzt.

4. Beziehen Sie Ihr Kind ins Vorlesen ein.

Geben Sie dem Kind Zeit, eigene Gedanken zu entwickeln und Fragen zu stellen.

5. Lesen Sie in Ihrer eigenen Sprache vor.

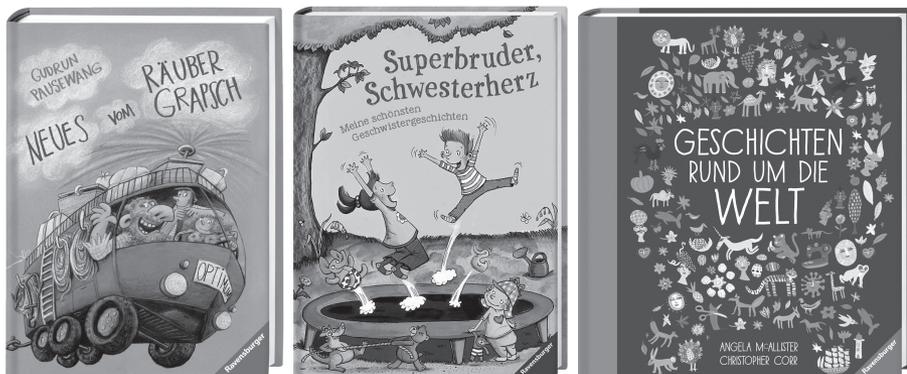
Beim Erzählen muss es nicht immer ein Buch sein, auch selber erfundene Geschichten machen Spass und fördern die Fantasie.

6. Lesen Sie regelmässig vor.

Kinder mögen Rituale, sie geben ihnen Sicherheit und ermöglichen Vorfreude. Bereits fünf Minuten pro Tag wirken sich positiv aus.

7. Hören Sie nicht mit Vorlesen auf.

Vorlesen kennt keine Altersbeschränkung, auch Kinder, die bereits selber lesen können, hören gerne zu.



Gerne stehen wir Ihnen bei Fragen zur Verfügung und helfen bei der Buchauswahl.

Der Elternratgeber «Leseförderung in der Familie» liegt bei uns auf und kann kostenlos während den Öffnungszeiten bei uns bezogen werden.

www.schweizervorlesetag.ch

www.sikjm.ch

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Montag	17.00 – 19.30 Uhr	Donnerstag	15.00 – 17.30 Uhr
Dienstag	15.00 – 17.30 Uhr	Samstag	10.00 – 11.00 Uhr
Während den Schulferien jeweils am Montag			

Ihr Team der Gemeinde- und Schulbibliothek

Der schöne Sommer ging von hinnen,
der Herbst, der reiche, zog ins Land.
Nun weben all die guten Spinnen
So manches feine Festgewand.

Wilhelm Busch



Redaktion

Alice Kohler
Hans Scheibler
Ingrid Suter
Reto Kupferschmid
Tamara Kunz
Dana Schmid
Tina Schärer-Müller
Jana Baumann
Deniz Yeker

Technische Herstellung

ztp rint | Der Printbereich
ZT Medien AG
Schönenwerderstrasse 13
5036 Oberentfelden

Koordination & Layout:
Silvia Bachmann

Auflage

Nr. 153 vom 7. September 2018
2550 Exemplare

Die nächste Nummer erscheint
am Freitag, 7. Dezember 2018

Redaktionsschluss:

Freitag, 26. Oktober 2018

Adresse:

Redaktion «Brittnouer Blättli»
Gemeindekanzlei, 4805 Brittnou
brittnouer_blaettli@gmx.ch
Adressberichtigung bei der Gemeinde melden

Bankverbindung:

Aargauische Kantonalbank, Brittnou
Bankendearing: 761, Postkonto: 50-6-9
Konto Nr. 42 6. 127. 993.06
IBAN: CH92 0076 1042 6127 9930 6

Fotos Umschlag

- 1 Dorfhornussen (Nicole Koch mit Michelle)
- 2 Abstimmung Mättenwil (Miley Lanz)
- 3 Naturimpressionen, Ingrid Suter
- 4 Trachtenhöck (Trudi Lerch und Dirigentin Susanne Rudolf von Rohr)



PP 4805 Brittnau

*Adressberichtigung
bitte melden*

